

Ausbau und Modernisierung des Zweiten Bildungswegs: Die Schule für Erwachsene

- Ein Konzept des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg und der vhs stuttgart -

1. Herausforderungen und Probleme

Qualifizierungsanforderungen einer Transformationsgesellschaft

Bereits im Juli 2020 nannte das Land Baden-Württemberg in der Vereinbarung des Bündnisses für Lebenslanges Lernen „GEMEINSAM.FÜR.WEITERBILDUNG“ die Weiterbildung als einen der Kernbereiche zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen:

„Gesellschaft, Wirtschaft und Politik stehen heute vor der wohl größten Herausforderung, die unsere Generation bisher zu bewältigen hatte. (...) Bei der Bewältigung dieser Herausforderung kommt der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung eine Schlüsselfunktion zu. Deren Angebote können dabei helfen, den Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt aktiv zu bewältigen, Innovationsbereitschaft und -fähigkeit zu fördern, gesellschaftliche Veränderungen zu verstehen und mitzugestalten, politische wie soziale Verantwortung zu übernehmen und die Integrationskraft des Bildungsbereichs bei unterschiedlichen Ausgangs- und Interessenslagen zu stärken“
(Präambel).

Der sich bereits seit längerer Zeit vollziehende, durch Krisen geprägte ökologische, gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Wandel verändert in rasantem Tempo unser aller Privat- und Berufsleben in hohem Maße. Um zu bestehen, hat jede einzelne Person in unserer Gesellschaft dem Wandel unterliegende, sich ständig ändernde Anforderungen zu erfüllen. Dies gelingt aber nur, wenn die Voraussetzungen dafür vorhanden sind, die ein Mensch für seine persönliche sowie berufliche Fortentwicklung benötigt. Unabhängig davon, ob es sich um den Erhalt des beruflichen sowie gesellschaftlichen Status handelt oder um einen Aufstieg: Jede*r Einzelne wird sich mehr denn je mit den eigenen persönlichen Voraussetzungen auseinandersetzen und diese gegebenenfalls um die geforderten Zukunftskompetenzen bzw. Future Skills erweitern müssen. Hierbei sind neben Flexibilität, Lernbereitschaft, Problemlösungskompetenz, interkultureller Kompetenz, kritischem Denken, Kreativität, Resilienz und vielem mehr zum Beispiel ebenso technisches Verständnis und digitale Kompetenzen gefragt.

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel betrifft in Deutschland nahezu alle Branchen und ist an einigen Stellen bereits deutlich spürbar. Eingeschränkte Öffnungszeiten oder gar geschlossene

Betriebe, weil es an qualifiziertem Personal fehlt, sind keine Seltenheit mehr. Im April 2023 waren laut Bundesagentur für Arbeit 772.984¹ offene Stellen gemeldet. Ein Blick lohnt sich in diesem Zusammenhang aber vor allem auf die sogenannte Fachkräftelücke: Sie beschreibt die Anzahl der offenen Stellen, die nicht besetzt werden konnten, weil die arbeitslos gemeldeten Personen hinsichtlich ihrer Qualifikationen nicht in diese Stellen vermittelt werden konnten; im Dezember 2022 lag diese bei 533.000.² Zurückzuführen ist dieser Mangel nicht nur auf die Folgen der Coronakrise und der damit verbundenen Abwanderung zum Beispiel im Bereich der Dienstleistungsberufe. Ursachen sind überdies der demographische Wandel sowie die wachsende Zahl der Menschen zwischen 20 und 34 Jahren, die ohne Berufsabschluss sind. Laut der im Berufsbildungsbericht 2023 veröffentlichten Daten stieg diese Zahl in den letzten Jahren stark an und liegt nun bei 2,64 Millionen. Somit sind 17,8% der Bevölkerung in Deutschland betroffen³.

Qualifizierung von Zugewanderten

Schätzungsweise 400.000 zuwandernde Personen sollen zur Fachkräftesicherung in Deutschland zukünftig einen Beitrag leisten.⁴ Die derzeit hohe Zahl an Geflüchteten ist allerdings geprägt von einem niedrig einzustufenden Qualifikationsniveau: Laut der aktuellen Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten⁵ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, verfügten 8,8% der volljährigen Asylerntragstellenden im ersten Halbjahr 2022 über keine formelle Schulbildung, 17% hatten in ihrer Heimat lediglich eine Grundschule besucht. Bei den 30,8%, die eine Mittelschule absolviert haben, ist zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht klar, ob ein Schulabschluss vorhanden ist, der anerkannt werden kann. Je nach Herkunftsland sind die Chancen hierfür allerdings als gering einzuschätzen und es gilt, Wege zu finden, um diese Menschen nachhaltig in qualifizierte Tätigkeiten vermitteln und in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Überdies arbeiten mehr als 40% der Menschen, die im Rahmen der europäischen Binnen- bzw. Wirtschaftsmigration nach Deutschland kommen, in Helfertätigkeiten. Für diese Menschen soll zukünftig mithilfe passgenauer Bildungsangebote der Weg in qualifizierte Tätigkeiten entsprechend der Fachstrategie der Bundesregierung⁶ geebnet werden.

Junge Erwachsene ohne Schulabschluss

Die nachhaltige Integration von jungen Menschen in das Berufsbildungssystem ist erfahrungsgemäß nur dann möglich, wenn diese zumindest über einen Hauptschulabschluss verfügen. Die im Jahr 2021 gestiegene Zahl von jungen Menschen ohne Schulabschluss ist alarmierend: Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann-Stiftung lag die Quote der Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss in Baden-Württemberg im Jahr 2021 bei

¹ Siehe <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2900/umfrage/entwicklung-des-gemeldeten-offenen-arbeitsstellenbestands/> (abgerufen am 19.05.2023)

² Siehe <https://www.deutschlandfunk.de/arbeitsmarkt-fachkraeftemangel-zuwanderung-arbeitslosigkeit-deutschland-100.html> (abgerufen am 19.05.2023)

³ Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Berufsbildungsbericht 2023 – Kabinettsfassung*. S. 98. Zum Download unter: <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/berufliche-bildung/strategie-und-zusammenarbeit/der-berufsbildungsbericht/der-berufsbildungsbericht.html> (abgerufen am 19.05.2023)

⁴ Siehe <https://www.deutschlandfunk.de/arbeitsmarkt-fachkraeftemangel-zuwanderung-arbeitslosigkeit-deutschland-100.html> (abgerufen am 19.05.2023)

⁵ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten*. Halbjahresbericht 2022, S. 13. Unter: <https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/veroeffentlichungen-node.html> (abgerufen am 19.05.2023)

⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: *Fachkräftestrategie der Bundesregierung*. 2022, S.25-30. Zum Download unter: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Fachkraefteland/Downloads/fachkraeftestrategie-bundesregierung.html> (abgerufen am 19.05.2023)

5,8 Prozent; im Vorjahr betrug diese 5,2 Prozent. Somit liegt Baden-Württemberg nur noch knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt von 6,2 Prozent im Jahr 2021 bzw. 5,9 Prozent in 2020⁷.

2. Eine Antwort der Volkshochschulen auf diese Herausforderungen ist die Fortentwicklung des Zweiten Bildungsweges zur *Schule für Erwachsene*.

Seit vielen Jahren kann insbesondere an den Volkshochschulen des Landes der Zweite Bildungsweg beschrritten werden. Er führt Teilnehmende zum Erwerb des Hauptschulabschlusses, des Realschulabschlusses, der Fachhochschulreife und des Abiturs.

Die meisten der Schülerinnen und Schüler des Zweiten Bildungsweges sind in der Regel bereits berufstätig und entscheiden selbst über die Aufnahme des Lernprozesses; ihre berufliche sowie persönliche Weiterentwicklung ist ihnen wichtig. Da der Unterricht bzw. die Prüfungsvorbereitung in allen drei Schularten stets an den aktuellen Vorgaben des Kultusministeriums ausgerichtet ist, entsprechen die gelehrten Inhalte den Anforderungen an eine moderne Transformationsgesellschaft. Zukunfts Kompetenzen werden explizit und implizit vermittelt. Eine nicht unerhebliche Zahl von Schülerinnen und Schülern profitieren darüber hinaus allerdings von zusätzlichen Bildungs- und Beratungsmaßnahmen, die sie bei ihren Bemühungen bzw. dem Erreichen der angestrebten Abschlüsse unterstützen.

Die erreichten Schulabschlüsse sind in Deutschland als zentrale Eckpunkte in der Bildungsbiografie zu betrachten und haben einen wesentlichen Einfluss auf die spätere berufliche Laufbahn, da formale Abschlüsse hier von traditionell hohem Stellenwert sind. Überdies ist hervorzuheben, dass der Zweite Bildungsweg zwar nach wie vor für das Nachholen von Schulabschlüssen steht, jedoch für eine immer größer werdende Zahl von zugewanderten und geflüchteten Personen der ERSTE Weg zu einem qualifizierten Abschluss ist. Daneben werden für die oben genannten Zielgruppen Deutsch- und Integrationskurse oder auch Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungskurse angeboten sowie Kurse zur beruflichen Bildung und Qualifizierung. Dass der Zweite Bildungsweg auch zukünftig ein überaus wirksames Instrument zur Eingliederung Erwachsener in die Lebens- und Arbeitswelt darstellen wird, verdeutlicht die Vereinbarung „**Gemeinsam.Für.Weiterbildung**“ ebenfalls eindrücklich: Die *„Unterstützung zugewanderter und geflüchteter Menschen durch vernetzte Förderung von Sprachkompetenz und Erwerb von Schulabschlüssen“* wird von den Bündnispartnern als eines der Handlungsfelder zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Bewältigung der oben beschriebenen Herausforderungen identifiziert.

Die *Schule für Erwachsene* integriert alle diese Maßnahmen, unterbreitet an die jeweilige persönliche Situation angepasste Bildungsangebote und begleitet die Teilnehmenden auf ihrem gesamten Bildungsgang:

- Die *Schule für Erwachsene* führt den Erwerb von Schulabschlüssen im Rahmen des Zweiten Bildungsweges **unter einem Dach** zusammen. Dies ermöglicht eine engere Verzahnung der einzelnen Schulabschlüsse miteinander sowie der bereits existierenden Angebote im Bereich der Sprachförderung und der beruflichen Bildung. Die unterschiedlichen und zugleich gut aufeinander abgestimmten Maßnahmen ermöglichen sogenannte Bildungsketten und fügen sich auf diese Weise in ein Gesamtkonzept.

⁷ Klaus Klemm: *Jugendliche ohne Hauptschulabschluss. Demographische Verknappung und qualifikatorische Vergeudung*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), März 2023. Zum Download unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/jugendliche-ohne-hauptschulabschluss-1> (abgerufen am 20.05.2023)

- Die *Schule für Erwachsene* stellt sich mit **flexiblen und modularen Kursformaten** auf die Lebenssituation, die anderweitigen zeitlichen Verpflichtungen sowie die finanziellen Möglichkeiten der Interessenten ein. So wurden u.a. an einzelnen Abendgymnasien in den letzten Jahren Blended Learning-Züge eingeführt; der Anteil digitaler Lernangebote im Bereich der Schulabschlüsse lag im Jahr 2021 bereits bei 17,6%⁸.
- Die *Schule für Erwachsene* hält neu einzuführende **Brücken- und Förderangebote** bereit, um fehlende Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln und so den Einstieg oder auch den Umstieg zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Ihre Angebote sind dem Lernniveau der Lernenden angepasst, um Über-, aber auch Unterforderung zu vermeiden. Dabei handelt es sich nicht nur um die fachliche Vorbereitung auf den Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, sondern auch um Angebote zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen. Der Start dieser sogenannten Brücken- und Förderangebote sollte vor Beginn eines Schuljahres im Rahmen von Vorbereitungsklassen erfolgen.
- Die *Schule für Erwachsene* verfügt über ein **Beratungs- und Kompetenzzentrum**, das den Lernenden auf der Basis einer Voraussetzungsanalyse den Einstieg ermöglicht, mit ihnen erreichbare Ziele verabredet und ihnen bei Bedarf mit organisatorischer und pädagogischer Hilfe zur Seite steht.
- Die *Schule für Erwachsene* ist **anschlussfähig an den regionalen Bildungs- und Arbeitsmarkt** durch Vernetzung mit dessen Akteuren. Dadurch können den Teilnehmenden und Absolventen Wege in weiterführende Schulungsmaßnahmen und Tätigkeitsfelder geebnet werden. Die Personalverantwortlichen der Unternehmen sowie der Jobcenter haben im Beratungs- und Kompetenzzentrum der Schule für Erwachsene einen direkten Ansprechpartner.
- Berufsbilder sowie Qualifikationsprofile unterliegen derzeit einem starken Wandel, der noch lange nicht abgeschlossen sein wird. Angesichts von Digitalisierung und anderen Transformationsprozessen steigt die Notwendigkeit einer besseren Qualifizierung. Der *Schule für Erwachsene* gelingt es, **mehr Menschen** durch den Erwerb von Schulabschlüssen zu befähigen, qualifiziertere (berufliche) Tätigkeiten zu erlernen und auszuüben. Das gilt für die große Gruppe der geflüchteten und zugewanderten Menschen ebenso wie für Personen mit Grundbildungsbedarf. Erstere werden durch die enge Verzahnung mit Deutschkursen niederschwellig über die Angebote zum Erwerb von Bildungsabschlüssen informiert und motiviert. Und Menschen mit Grundbildungsbedarf werden durch sensible Beratung an die passenden Qualifizierungsangebote herangeführt. Damit trägt die Schule für Erwachsene zur Bekämpfung des sich in vielen Berufsbranchen immer stärker abzeichnenden Fachkräftemangels bei.

Die Güte sowie die außerordentliche Bedeutung des Zweiten Bildungsweges werden durch die Ergebnisse einer im November 2022 durch den Volkshochschulverband Baden-Württemberg landesweit durchgeführten Umfrage noch einmal klar untermauert. Mithilfe der Umfrage konnte nicht nur ein aussagekräftiges Stimmungsbild der Schüler*innen des Zweiten Bildungsweges ermittelt werden, sondern u.a. Informationen zur Herkunft, zur bisherigen Bildungsbiographie und zur Finanzierung von Lebensunterhalt sowie Schul- bzw. Kursgebühren gewonnen werden.

⁸ vhs-Verband Baden-Württemberg: *Statistik zum Jahresbericht 2021*. S. 12.

So sprechen mehr als 60% der Teilnehmenden in Kursen zur Vorbereitung auf die Hauptschulabschlussprüfung Deutsch als Zweitsprache; nahezu 40% haben vor der Kursteilnahme einen Deutschkurs besucht. Je höher die Schulart, desto mehr sinkt der Anteil an Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache: An den Abendgymnasien sind es derzeit im Durchschnitt 26%. Während im Bereich der Vorbereitungskurse auf den Hauptschulabschluss der Anteil der Personen, die derzeit staatliche Leistungen zum Lebensunterhalt beziehen, bei 40% liegt und im Bereich der Abendrealschulen sogar bei 48%, heben sich hier die Abendgymnasien mit einem Anteil von lediglich 12% deutlich ab. Dies spiegelt sich auch in den Angaben zur Motivation des Schulbesuches wider: 84% der Teilnehmenden an Hauptschulabschlussvorbereitungskursen möchten ihre Chancen für eine Ausbildung verbessern. An den Abendrealschulen liegt dieser Anteil bei 58%; da Mehrfachantworten möglich waren, gaben 63% an, durch den Erwerb der Mittleren Reife Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt zu haben. 66% der Schüler*innen der Abendgymnasien streben die Fachhochschulreife bzw. das Abitur an, um danach ein Studium aufnehmen zu können; rund 40% erhoffen sich insgesamt bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die unterstützende Wirkung, die der Zweite Bildungsweg in diesem Zusammenhang in Bezug auf die Behebung des Fachkräftemangels haben kann, wird anhand dieser Antworten offensichtlich.

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich die Zufriedenheit der Schüler*innen mit den Konzepten, Lehrkräften und Unterrichtsmethoden in den jeweiligen Einrichtungen: Auf die Frage, was die Schüler*innen an ihrer jeweiligen Schule am meisten schätzen, gaben beispielsweise über 60% den Unterricht in kleinen Gruppen an. Da Mehrfachantworten möglich waren, nannten aber auch starke 88% der Schüler*innen an den Abendrealschulen ihre Lehrkräfte. Darüber hinaus nehmen rund ein Drittel der Schüler*innen aller Schularten die sozialpädagogische Beratung und Betreuung offensichtlich als einen sehr wichtigen Baustein im Bereich des Zweiten Bildungsweges wahr; im Bereich der Hauptschulabschlussvorbereitungskurse wünschen sich 55% der Teilnehmenden sogar noch mehr sozialpädagogische Unterstützung. Zu den größten fachlichen Herausforderungen zählen die Schüler*innen aller Schularten das Fach Mathematik: Übergangs- und Förderangebote werden, je nach Schulart, von 30 – 50% aller Schüler*innen benötigt.

3. Vorschläge an die Politik

Die Schule für Erwachsene schafft Chancengerechtigkeit, Teilhabe und Integration.

Auf diese Weise leistet sie angesichts der vom Bündnis für Lebenslanges Lernen beschriebenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels und der damit verbundenen sozialen Transformationsprozesse. Deshalb verstehen die Volkshochschulen die Schule für Erwachsene als eine ihrer Hauptaufgaben, mit der sie jedoch nicht alleine gelassen werden dürfen.

Um die Potenziale des Zweiten Bildungsweges voll auszuschöpfen, kommt es nun der Landespolitik zu, die Modernisierung des Zweiten Bildungsweges im Sinne des Konzepts der *Schule für Erwachsene* voranzubringen. Konkret bedeutet dies:

- Den Zweiten Bildungsweg an die Bedarfe einer Zuwanderungs- und Transformationsgesellschaft anzupassen und eine angemessene Finanzierungsgrundlage zu schaffen: Es gilt, Zugangshürden abzubauen, indem sowohl der Unterricht als auch die sozialpädagogische Beratung und Betreuung, Brücken- und Förderangebote kostenfrei angeboten werden. Die Basis dafür ist eine Überführung der Neukonzeption des Zweiten Bildungsweges in Landesrecht.

Darüber hinaus ist der Erhalt bzw. die Ausweitung des BAföG auf alle Klassenstufen der Abendschulen notwendig.

- Den Zweiten Bildungsweg – entsprechend seiner hohen Relevanz – mit festen Zuständigkeiten im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport auszustatten.
- Nicht vergessen werden darf darüber hinaus die finanzielle Förderung von Forschungsvorhaben bzw. Projekten, deren Ergebnisse zur Weiterentwicklung bzw. Anpassung des Zweiten Bildungsweges an aktuelle Bedürfnisse beitragen. Es bedarf einer Medienkampagne, die die Aufwertung des Zweiten Bildungsweges begleitet und das neue Konzept, die **Schule für Erwachsene**, in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rückt.

Nur so können die Volkshochschulen diesem Kernbestandteil ihres Bildungsauftrags, der wichtiger denn je ist, flächendeckend gerecht werden.